

Visper Architekturbüro für sein Erdbebenschutzprojekt ausgezeichnet

Das Oberwalliser Büro VVARCH Architekten hat den Seismic Award für seine erdbebensichere Instandsetzung der denkmalgeschützten SBB-Remise in Brig erhalten.

Frank Oliver Salzgeber

«Es ist mir eine grosse Ehre, den Seismic Award für die Rotonde Brig entgegennehmen zu dürfen», sagte Gerold Vomsattel von VVARCH Architekten an der Pressekonferenz am Dienstag in Brig. Alle drei Jahre vergibt die Stiftung für Baudynamik und Erdbebeningenieurwesen diesen Architektur- und Ingenieurpreis für erdbebensicheres Bauen. «Was mir besonders Freude bereitet, ist der sehr zurückhaltende Eingriff, der aber enorme Wirkung zeigt», sagte Jurypräsident Martin Hitz von der obgenannten Stiftung bei der Preisverleihung. Und Stiftungspräsident Martin Deuring ergänzte: «Erdbebensicherheit, gute Architektur, ökonomische und ökologische Umsetzung – das müssen keine Widersprüche sein, wie das ausgezeichnete Projekt beweist.» Zuständig für die gelungene Umsetzung war das Visper Architekturbüro VVARCH in Zusammenarbeit mit dem Ingenieurbüro Borgogno Eggenberger und Partner in St. Gallen sowie der SBB-eigenen Denkmalpflege und SBB Immobilien.

Ein Zeugnis schweizerischer Eisenbahngeschichte

Die 1904 erbaute Rotonde ist ein herausragendes Zeugnis schweizerischer Ingenieursbaukunst und Eisenbahngeschichte. Sie gehört zu den wenigen erhaltenen Beispielen des sogenannten «französischen Remisentyps» und wurde nach dem innovativen Hennebique-System in Stahlbetonweise errichtet. «Trotz seines hohen Alters wird der denkmalgeschützte Rundbau noch immer von der SBB genutzt, um Lokomotiven zu warten. Ein Beweis für die Qualität und Langlebigkeit des Gebäudes», sagte Beat Burri, zuständig für die SBB Immobilien Region West. Deshalb war darauf zu achten, dass die erforderlichen Eingriffe für die Erdbebenertüchtigung die Nutzung möglichst nicht einschränken wür-



Die halbrunde Rotonde in Brig wurde 1904 erbaut.



Die A-förmige Stahlkonstruktion sorgt für mehr Stabilität.

Stiftung will für Erdbebensicherheit sensibilisieren

Die 2004 gegründete Stiftung für Baudynamik und Erdbebeningenieurwesen will Bauherren, Architekten und Bauingenieure sensibilisieren für die Erdbebensicherheit von Bauwerken. Denn in der Schweiz existieren erst seit 1989 moderne Erdbebennormen. Und auch heute noch werden diese teilweise ignoriert. Laut einer Studie des ETH-Professors Hugo Bachmann ist in neun von zehn Bauten

die Erdbebensicherheit unbekannt. Dabei können hierzulande beinahe so starke Erdbeben auftreten wie in Kalifornien, Japan oder der Türkei. Die Wahrscheinlichkeit eines Ereignisses ist allerdings hier viel geringer. Trotzdem, das Schadenspotenzial ist gross und in der Vergangenheit gab es auch in der Schweiz einige schwere Erdbeben, wie beispielsweise in Visp 1855 oder in Siders 1946.

den und zurückhaltend wirken, wie Christian Heller von der Fachstelle für Denkmalpflege der SBB ausführte: «Das Ziel der Sanierungsarbeiten war es, den denkmalgeschützten Charakter der Remise zu bewahren und gleichzeitig deren Zukunft zu sichern».

So wenig wie möglich bestehende Strukturen verändern

«Für mich als Architekt war es wichtig, die Atmosphäre der

Remise zu erhalten», sagte Gerold Vomsattel. Die ursprünglichen Entwürfe zur Erdbebensicherheit sahen vor, die Träger mit Beton zu verstärken und zusätzliche Stützen unter den Trägern zu montieren. Dies hätte aber zu einem optisch und funktional unbefriedigenden «Wald von Pfeilern» geführt. Zudem wären die Kosten sehr hoch gewesen, sagte Vomsattel, der dankbar ist, dass



Gerold Vomsattel (links) erklärt die Erdbebenschutzmassnahmen in der Rotonde in Brig.

Bild: zvg

dieser Ansatz nicht weiterverfolgt wurde. So führte man als Erdbebenschutz schliesslich eine gemauerte Zwischenwand neu in Sichtbeton aus und im Bereich von zwei Fassadensegmenten wurden neue Stahlverbände erstellt. «Unser Ziel war, so wenig wie möglich in die bestehende Struktur einzugreifen», sagte Vomsattel. Deshalb sollte auch die Patina an den Innenwänden mit ihren ver-

schiedenen Farbschichten und den Ölflecken auf dem Boden erhalten bleiben. Aus Kostengründen wurde darauf verzichtet, die Fenster auszutauschen. Lediglich einzelne defekte Scheiben mussten ersetzt werden. Durch Farbanalysen konnte die ursprüngliche Fassadenfarbe rekonstruiert und das Gebäude in den ursprünglichen Ockerfarben wiederhergestellt werden. Der grös-

te Eingriff neben der Erdbebenertüchtigung war der Austausch der Tore. Die zweiflügeligen Tore wurden durch neue verglaste Falttore ersetzt. Diese werden elektrisch betrieben und sorgen für mehr Licht. Ausserdem wurde das Dach saniert.

Architekt Vomsattel brachte in seiner Rede das Leitmotiv des Projekts auf den Punkt: «Weniger ist mehr.»

PUBLIREPORTAGE

Alles im grünen Bereich mit den Vaudoise Versicherungen

Im Einklang mit ihren genossenschaftlichen Werten steht bei den Vaudoise Versicherungen der Mensch im Mittelpunkt.

Wir verstehen uns als verlässlichen Partner für unsere Kundschaft. In der Agentur Brig beraten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres schnell wachsenden Teams Sie transparent zu Versicherungen und Vorsorge und sind im Schadenfall für Sie da.

